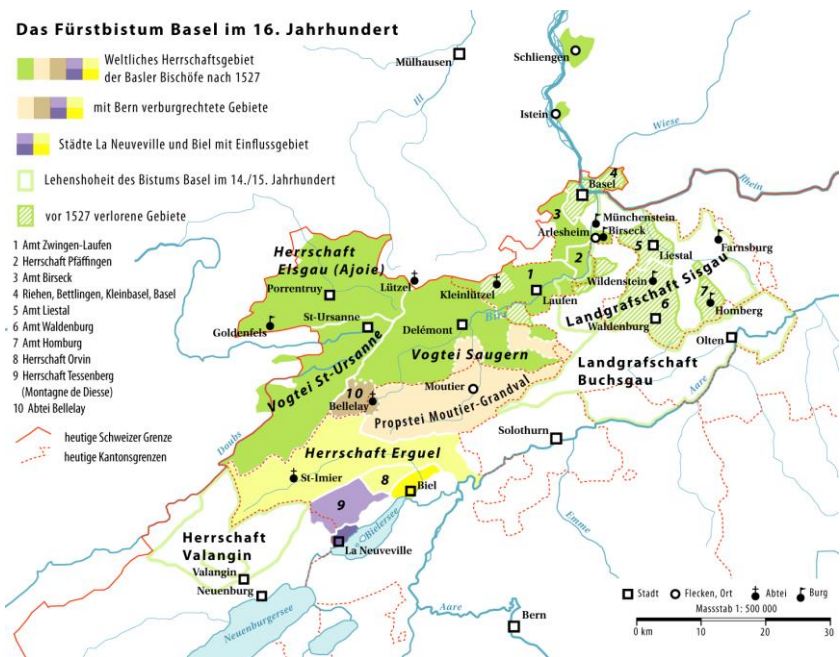


Die Landgrafschaft Buchsgau

Der **Buchsgau** ist eine historische Landschaft in der Schweiz. Sie entstand aus dem ehemaligen Augstgau, welcher vermutlich das Gebiet zwischen Rhein und Aare, östlich der Siggern (bei Solothurn) umfasste. Es zerfiel in die Untergaue Frickgau, Sigsgau, Sornegau und Buchsgau. Dieser lag am linken Ufer der Aare, von der Sigger (östlich Flumenthal) bis zum Erzbach (bei Erlinsbach); im Norden war er begrenzt durch die Wasserscheide Aare-Rhein. Zum Buchsgau gehörten das Bipperamt, Balsthal-Thal und Langenbruck, das Solothurnische Gäu und Olten-Gösgen, ohne das Niederamt rechts der Aare. Aus der fränkischen Zeit stammt der Name Buchsgau, der wiederum auf den von den Römern gepflanzten Buchs hinweist. In dieser Zeit breitete sich das Christentum auch in unserer Gegend aus. Der Buchsgau gelangte im achten Jahrhundert n. Chr. an das neuerrichtete Bistum Basel.

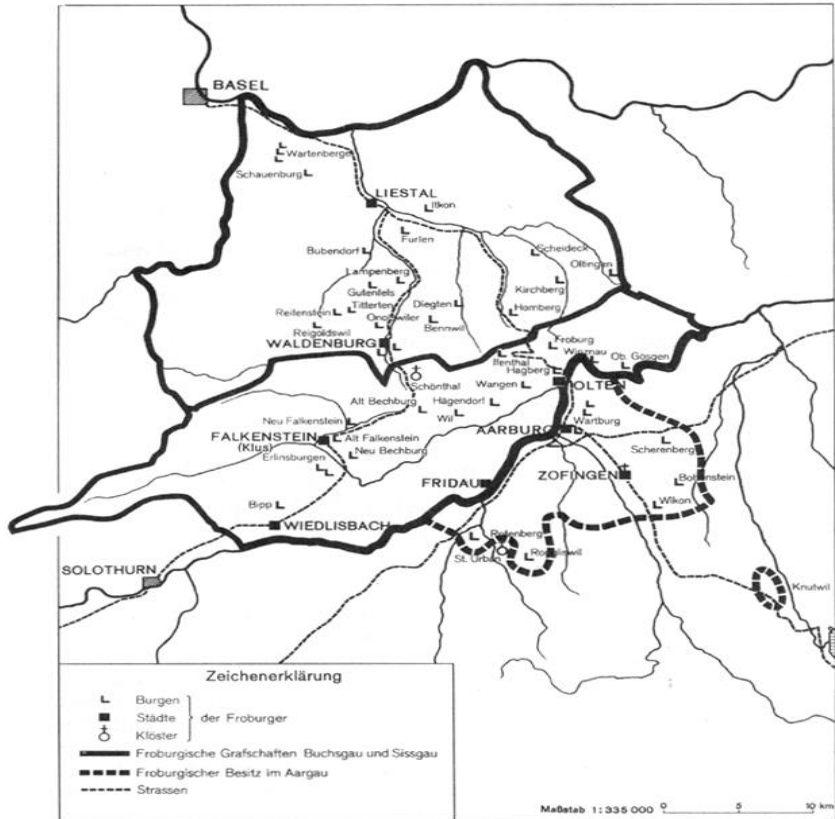


Im Jahre 1080 vermachte König Heinrich IV. den Buchsgau und das Sigsgau dem Burkhard von Fenis, Bischof von Basel. Der Bischof belehnte wiederum die Grafen von Frohburg mit dem Buchsgau, doch für sechshundert Jahre

Oberbuchsiten im Wandel der Zeiten

blieb der Fürstbischof von Basel Oberlehnsherr der Landgrafschaft Buchsgau. Die Froburger übten als Lehensträger der Bischöfe die landgräflichen Rechte in der Grafschaft Buchsgau aus.

Gebiet der Froburger



Die Froburger waren ein hochadeliges, in unserer Gegend unbekanntes Geschlecht. Als Vasallen der Froburger traten bei uns auch die benachbarten Herren von Bechburg, Falkenstein und Wil auf.

Die Landgrafen erhielten die Gerichte, Twinge und Bänne, den Zehnten, sowie Zoll und Geleite zu Oberbuchsiten. Von ihnen wurden die Dörfer und Rechte weiter verliehen. Dem neuen Besitzer mussten die Dorfbewohner als *Gotteshausleute von Basel* den Eid der Treue schwören.

Auf dem Höhepunkt ihrer Macht um 1200 gründeten die Frohburger Städte zur Sicherung ihres Besitzes, zum Beispiel Waldenburg, Klus, Aarburg und das schon um 1375 von den Guglern wieder zerstörte Fridau auf dem heutigen Gebiet von Fulenbach. Nach dem Tode des letzten Frohburgers fiel der Buchsgau 1336 an Graf Rudolf IV. von Nidau, der jedoch 1375 im Kampf gegen die Gugler fiel. Es beerbte ihn Graf Sigmund II. von Thierstein-Farnsburg.

Im Jahre 1380 aber gab der Graf dem Ritter Heinzmann von Grünenberg (bei St. Urban) zu rechtem Lehen die Dörfer Oberkappel, Kestenholz, Ober- und Niederbuchsiten, die Schellingsmühle und Wil. 1411 erwarb Solothurn von ihm Gewalt und Berechtigung, alle thiersteinischen Pfandgüter im Buchsgau zu lösen. Wilhelm von Grünenberg, Heinzmanns Sohn, verkaufte am 10. Juli 1416 Buchsiten und Kestenholz mit Gericht, Twing und Bann um 670 Gulden an Bern. Hier konnte Solothurn die Lösung des Pfandes verlangen. Das Begehren wurde aber nicht gestellt. Beide Städte verständigten sich, wie bei Bipp und Neu-Bechburg gezeigt worden ist. Die beiden Buchsiten und Kestenholz bildeten mit Oensingen, seit 1518 auch mit Wolfwil, bis 1798 das obere Amt Bechburg.

Der Niedergang des Landadels erlaubte den Städten Solothurn und Bern, sich Landgebiete zu erwerben. Das Gäu und das Bipperamt wurden 1427 eine gemeine Herrschaft der beiden Aarstädte. Zusammen übten sie die Landgrafschaft aus. 1463 erfolgte die Teilung der gemeinen Herrschaft, und zwar gelangte das Gäu an die Stadt Solothurn und das Bipperamt an Bern. Das gesamte solothurnische Territorium wurde nun in elf Vogteien eingeteilt und einheitlich regiert, wobei Oberbuchsiten mit Oensingen, Kestenholz, Niederbuchsiten und seit 1518 auch mit Wolfwil das „Obere Amt der Vogtei Bechburg“ bildete. Der Landvogt, der über Oberbuchsiten waltete, residierte auf der Bechburg in Oensingen. Er war der Mittelsmann zwischen Untertanen und Obrigkeit und hatte vielfältige Aufgaben und Pflichten.

Die Stadt Solothurn kaufte 1669 für 20'000 Gulden das Gäu von der landgräflichen Oberlehensherrlichkeit des Fürstbischofs von Basel los. Damit war der Buchsgau endgültig Geschichte. In der Zeit, als Solothurn die Alleinverwaltung übernahm, bis zum Franzoseneinfall hausten 79 Vögte auf dem Schloss Bechburg (Verzeichnis im Buch von Ferdinand von Arx S. 310, Bilder aus der Solothurner Geschichte). Seit 1798 bildet das obere Amt der damaligen Vogtei Falkenstein (Egerkingen, Härkingen und Neuendorf) den Bezirk Gäu, der zusammen mit dem Bezirk Thal die Amtei Balsthal Thal/Balsthal Gäu bildet.

Die Untervögte im Oberen Amt Bechburg

Der Untervogt war ein wichtiges Bindeglied zwischen Volk und Regierung. Nur wohlhabende Bauern (Adam Zeltner, Niederbuchsiten, 1642-1653 im oberen Amt) und Wirte (Wilhelm Kissling im Wirtshaus Kreuz zu Cappel im unteren Amt) kamen in den Genuss dieses Ehrenamtes. Im Gegensatz zum Landvogt konnte er bei getreuer Amtsführung seinen Posten lebenslang behalten. Solche „Dorfkönige“, wie sie auch genannt wurden, besaßen bei den gnädigen Herren in Solothurn nicht selten eine bedeutende Autorität.

Im Bauernkrieg fanden 1653 in Oberbuchsiten zwei Bauerntagungen statt, die dank Adam Zeltner, dem Führer der solothurnischen Landleute, ruhig verliefen. Er selber wurde noch im gleichen Jahr in Zofingen hingerichtet.



Adam Zeltner von Dughäuten Solothurner
gebürtig. Ist zu Zofingen wegen eutländischer Rebellien den 30.
Juni 1653. enthauptet worden. C.
J. G. Scheller sc.



Adam Zeltner

Untervogt
Oberes Amt Bechburg

Mutter Elisabeth

fleht vergeblich um das Leben
ihres Mannes Adam Zeltner